

gabe solcher Abfälle nimmt innert einiger Jahre stark ab. Mit dem Bau eines Endlagers für hochaktive Abfälle muss im Fall einer Lösung im Inland nicht vor 2040 begonnen werden. Die technische Machbarkeit der Endlagerung von hochaktiven Abfällen in geeigneten geologischen Formationen ist in der Schweiz und in anderen Ländern nachgewiesen. Ein geeigneter Standort mit der nötigen Mächtigkeit des Gesteins ist allerdings in der Schweiz noch zu evaluieren, und das vom Bund vorgeschriebene Projekt «Gewähr» ist in dieser Hinsicht zügig abzuschliessen. – Für die Endlagerung von schwach- und mittelaktiven Abfällen ist ein voraussichtlich geeigneter Standort in der Innerschweiz bezeichnet. Das zugrunde liegende Projekt Wellenberg bedarf noch weiterer Untersuchungen sowie der dazu nötigen Bewilligungen. Mit der Verwirklichung des Zentralen Zwischenlagers in Würenlingen bis zum Jahr 2000 verschaffen sich die Kernkraftwerksbetreiber den nötigen Handlungsspielraum, um die Zeit bis zur Beschickung von Endlagern zu überbrücken.

Marköffnung ist angesagt

Flache Konjunktur

Anfang der 90er Jahre begannen zunächst Stromerzeuger in den Vereinigten Staaten sich mit den Folgen des einsetzenden Konjunkturrückgangs auseinanderzusetzen. Öffentliche Tarifkommissionen verlangten jeweils mit Nachdruck den Nachweis, dass für die langfristige Bedarfsdeckung möglichst kostengünstige Stromerzeugungsanlagen gewählt würden. Die Sorge der Deckung des bis anhin wachsenden Bedarfs wurde verdrängt durch die Sorge, die Stromgestehungskosten in den Griff zu bekommen.

Die Elektrizitätswirtschaft musste in mehreren Gebieten sich ändernde Faktoren zur Kenntnis nehmen. So stiegen Kosten für Betrieb und Instandhaltung in gewissen Regionen jährlich um 10 bis 15 Prozent. Für Nachrüstungen mussten in einigen Ländern überraschend hohe Investitionen getätigt werden. Die aufgrund der Kostenerhöhung nötigen Strompreiserhöhungen liessen sich nicht überall durchsetzen. Die Reservenbildung fiel manchen Elektrizitätswerken immer schwerer, und teilweise mussten Rückstellungen aufgelöst werden. Die generell zu beobachtenden Preissenkungen für fossile Brennstoffe und gute Erfahrungen mit gasbefeuerten Kombikraftwerken verschärften die Konkurrenzsituation für die Kernkraft.